

Volkstrauertag 2019 in Tangstedt

Ansprache von Jürgen Lamp, Bürgermeister

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Damen und Herren,

als ich über die heutige Kranzniederlegung nachdachte und damit über meine Ansprache zum Volkstrauertag, da standen mir zwei Bilder vor Augen.

Das eine ist aus der jüngsten Vergangenheit, nämlich der Terroranschlag von Halle.

Der Anschlag am 9. Oktober 2019 war der Versuch eines Massenmordes an Juden am Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag. Der unter Verdacht stehende Mann beabsichtigte anscheinend, mit Waffengewalt in die Synagoge einzudringen, um dort versammelte Personen zu töten. Nachdem dieses Vorhaben gescheitert war, erschoss er zwei Menschen und verletzte zwei weitere schwer.

Datum, Ziel und die antisemitischen Motive der Tat hatte er zuvor im Internet bekanntgegeben. Die Ausführung der Tat übertrug er zudem per Helmkamera live auf einer Internet-Streamingplattform.

Meine Damen und Herren, die Menschen in Halle kämpfen mit der Bewältigung des Erlebten.

Das zweite Bild ist unsere Geschichte, die der Grund dafür ist, dass wir heute hier stehen und den Volkstrauertag begehen.

Zwischen dem Terroranschlag von Halle und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges liegt mehr als ein Jahrhundert bzw. liegen zwischen dem Terroranschlag und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges viele Jahrzehnte.

Wenn wir uns heute am Volkstrauertag an die Vergangenheit erinnern, dann auch, weil wir aus ihr lernen wollen und auch weiterhin müssen.

Wir blicken auf die Gefallenen der beiden Weltkriege. Denn sie haben unsere Geschichte und damit unser heutiges Dasein geprägt. Ihr Opfer bedeutet für uns eine große Verpflichtung.

Darum haben wir uns heute hier versammelt.

- Wir gedenken der unzähligen Gefallenen zweier Weltkriege,
- wir gedenken der zivilen Kriegsoffer,
- wir gedenken der millionenfach Ermordeten, die wegen der Anbetung einer Ideologie sinnlos ihr Leben verloren,
- und wir gedenken der Opfer von Vertreibung, Hass und Terror.

Schauen wir wieder auf die heutige Zeit. Schauen wir zu der unserem Amt angehörenden Gemeinde Sülfeld, in der im Oktober zwei Sülfelder von Rechtsextremen angegriffen worden sind, als sie versucht haben, rechtsradikale Aufkleber zu entfernen. In der Gemeinde Sülfeld wurde daraufhin eine beeindruckende Solidaritätsaktion gestartet.

Meine Damen und Herren, es läuft ein schleichender Prozess: Die Sprache fängt schon an, sich zu verändern – und mit ihr das Denken.

Das Aufpeitschende, Spaltende, Diffamierende wird alltäglicher.

Das völkische Denken, bei dem Menschen nach irgendeiner biologischen Herkunft bemessen und in Klassen mit mehr oder weniger Bürger-Rechten eingeteilt werden, gewinnt an Raum.

Deshalb ist es gerade heute mehr denn je unsere Aufgabe:

Frieden erhalten! Denkmuster voll Hass und Ablehnung erkennen und laut eintreten dafür, dass Toleranz und gegenseitige Achtung eine bessere Alternative sind.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!